



Baulicher Schutz vor Anschlägen

Mit welchen baulichen Maßnahmen kann man die Auswirkungen terroristischer Angriffe so gering wie möglich halten?

München (23.03.2016). Nach den Anschlägen von Brüssel sind sich Teroexperten mehrheitlich einig: diese Anschläge waren nicht die letzten. Wir müssen damit rechnen, dass Europa erneut zum Ziel terroristischer Angriffe wird. Doch es gibt eine Reihe baulicher Maßnahmen, mit denen man die Auswirkungen solcher Attentate abmildern kann, weiß Prof. Dr. Norbert Gebbeken, 2. Vizepräsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau, der seit 9/11 verstärkt auf dem Gebiet des baulichen Schutzes der Zivilbevölkerung bei Anschlägen forscht.

Professor Gebbeken steht als Experte der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau für Interviews zum Thema baulicher Schutz vor terroristischen Angriffen zur Verfügung. Den Kontakt vermittelt auf Anfrage die Pressereferentin der Kammer, die unter Tel. 089/419434-27 bzw. Mail s.amtmann@bayika.de zu erreichen ist.

„Geschossartige Glassplitter, Ausbauteile wie Deckenverkleidungen und Leichtbauwände und Einrichtungsgegenstände sind typische Schwachstellen der baulichen Infrastruktur, durch die Menschen getötet oder verletzt werden. Das war bei den Anschlägen in Paris, London, Madrid und auch jetzt in Brüssel der Fall“, sagt Prof. Gebbeken.

„Inzwischen gibt es explosionssichere Gläser und Glasfassaden, die allerdings teurer sind als Normalglas. Erst 2015 wurden sichere Stadtmöblierungen und Anpflanzungen wissenschaftlich untersucht, um Auswirkungen von Anschlägen auf die Zivilbevölkerung mit Hilfe von architektonisch und landschaftlich ansprechenden baulichen Maßnahmen zu reduzieren. Derartige bauliche Systeme sollten verstärkt zum Schutz des urbanen Raums eingesetzt und für so genannte „kritische Infrastrukturen“, also Institutionen und Einrichtungen von besonderer Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, verbindlich vorgeschrieben werden“, fordert Gebbeken.

„Wenn wir schon nicht verhindern können, dass Anschläge passieren, müssen wir wenigstens alles dafür tun, die Folgen für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten. Inzwischen gibt es im Bereich des Bauingenieurwesens wichtige Forschungsergebnisse, die Leben retten können. Das müssen wir jetzt umsetzen, sagt Prof. Dr. Norbert Gebbeken, der als Prüfenieur weltweit kritische Infrastrukturen baulich bewertet, ausgelegt und überprüft.

Pressereferat
Sonja Amtmann
Pressereferentin

Schloßschmidstraße 3
80639 München
Telefon: 089 419434-27
Fax: 089 419434-20
E-Mail: s.amtmann@bayika.de
www.bayika.de

Dieser Kommentar ist auch im Internet abrufbar:
www.bayika.de > Presse

Veröffentlichung frei –
Belegexemplar erbeten.

Prof. Dr. Norbert Gebbeken ist Leiter des Forschungszentrums RISK (Risiko, Infrastruktur, Sicherheit und Konflikt) an der Universität der Bundeswehr München und als Präsident der International Association of Protective Structures einer der weltweit führenden Wissenschaftler zum baulichen Schutz bei außergewöhnlichen Einwirkungen (Naturgefahren, Havarien, Terrorismus).

Er kann Ihnen u.a. folgende Fragen beantworten:

- Wie gut ist Deutschland in baulicher Hinsicht vor Anschlägen geschützt?
 - o Für bestimmte kritische Infrastrukturen, wie Energieanlagen, Botschaften, Finanzdienstleistungen u.s.w. wurden bereits sehr hohe Standards für den Schutz gegen außergewöhnliche Einwirkungen umgesetzt. Auch bestimmte private Eigentümer, deren Infrastrukturen nicht unmittelbar als „kritisch“ angesehen werden, haben seit 09/11 ihre Gebäude und baulichen Anlagen verstärkt, umgenutzt oder neu gebaut. In anderen Bereichen, wie verkehrlichen Schlüssel-Knoten-Punkten oder bei der urbanen Sicherheit besteht bisher kaum eine Gefährdungswahrnehmung. Man möchte sich mit dem Thema eigentlich nicht auseinandersetzen. Meist werden wir erst gerufen, wenn etwas passiert ist.
- Welche baulichen Maßnahmen hätten die Folgen der Brüsseler Attentate mindern können?
 - o Der Einbau von Explosionsschutzglas, eine explosionsgerechte Verankerung von Deckenverkleidungen und technischen Anlagen hätten bereits den, wie wir sagen, Trümmerflug vermeiden oder verringern können. Es müssen nicht immer teure Lösungen sein, manchmal helfen schon ganz einfache simple Lösungen, wie federnd gelagerte Abhängungen.
- Wie können Atomkraftwerke geschützt werden?
 - o Deutsche Atomkraftwerke haben bereits den höchsten Sicherheitsstandard weltweit, sowohl bei Naturgefahren, als auch bei Havarien und bei Terrorismus. Bei einigen wurde mehr getan, als die gesetzlichen Vorgaben vorschreiben. Obwohl in Deutschland keine AKWs mehr gebaut werden, will Deutschland die technologische und Sicherheits-Kompetenz erhalten.
- Wie kann man sich schützen, wenn man nicht weiß, welche Infrastruktur (U-Bahn, Flughafen, Gebäude, Brücken...) angegriffen wird und mit welchen Mitteln (Anzahl und Menge des Sprengstoffs)?
 - o Das ist die Kernfrage, die sich jeder Bürger stellen muss. Der verantwortliche Bürger muss sich informieren und dann für sich selbst die notwendigen Schlüsse ziehen. Informationen gibt es bei den Medien, bei den Innenministerien von Bund und Ländern, beim Auswärtigen Amt, beim BKA und beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe. Die Sicherheitsbehörden sorgen rund um die Uhr für die Sicherheit der Bürger. Wenn die Empfehlung ergeht, eine Veranstaltung abzusagen oder etwas Bestimmtes zu meiden, dann sollte man der Empfehlung Folge leisten. Ansonsten sich mit offenen Augen und Ohren ganz normal verhalten.

Bildmaterial:

Bild-ID: Univ.-Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken
Bildunterschrift: Dr.-Ing. Heinrich Schroeter, 2. Vizepräsident der Bayerischen Ingenieurekammer-Bau
Bild: © Birgit Gleixner